

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Bill Frisell Quartet / Herb Robertson Quintet

Event Date: 1987-01-31
Event Time: 20:00
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
LNN Magazin	1987-01-28	31	New Yorker Jazzszene in ...
Vaterland	1987-01-29	42	Nonpuristen haben die Qual...
Willisauer Bote	1987-01-29	17	Zwei aktuelle New Yorker ...
Tagblatt	1987-01-31	9	Willisau: Zwei ...
Vaterland	1987-01-31	43	Jazz in Willisau
Vaterland	1987-02-02	27	Die Experimentellen 70er ...
LNN	1987-02-03	9	Jazz-Klänge aus der Grossstadt
Willisauer Bote	1987-02-07	9	Neuer Jazz aus New York...

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

Die Bands von Bill Frisell und Herb Robertson gastieren am Samstag in Willisau

New Yorker Jazzszene in Willisau

mbz. Unter dem Titel «New N.Y. Jazz» präsentiert «Jazz in Willisau» am Samstag, 31. Januar, zwei aktuelle New Yorker Gruppen: das Bill Frisell Quartet und das Herb Robertson Quintet.

Erstmals in Europa stellt der Gitarrist Bill Frisell sein neues Quartet mit Hank Roberts (cello), Kermit Driscoll (electric bass) und Joey Baron (drums) vor. In dieser neuen Formation sollen auch die kompositorischen Fähigkeiten Frisells im Gruppenkonzept zur Geltung kommen.

Der heute 36-jährige Frisell gehört gegenwärtig zu den gefragtesten Gitarristen. Ursprünglich auf der Klarinette ausgebildet, fand er erst spät zur Gitarre. Er studierte in den siebziger Jahren an der bekannten Berklee School of Music

und nahm Gitarrenunterricht bei Jim Hall. Danach lernte er Pat Metheny kennen, der ihn an Paul Motian empfahl. Mit Motian verbindet Frisell bis heute eine enge musikalische Partnerschaft.

Erstmals kommt auch der Trompeter Herb Robertson mit einer eigenen Gruppe nach Europa. Neben Robertson spielen Tim Berne (alt-sax), Vinny Golia (sax), Lindsay Horner (bass) und – ebenfalls – Joey Baron (drums). Auch Robertson studierte an der Berklee School of Music (bei Charlie Mariano und Herb Pomeroy) und spielte in verschiedenen Tanz- und Rockbands in den USA und in Kanada. Mit der Zeit verlagerte sich sein musikalisches Interesse mehr und mehr zu Improvisation und Komposition.

Robertson gehört zu den jungen Musikern der New Yorker Szene, die, ohne

die Tradition zu verleugnen, einen eigenen musikalischen Weg gehen. Von der Presse werden ihm ungewöhnliche Klangstrukturen und eine ungemein rhythmische Vielfalt attestiert.

Das Konzert vom Samstag findet im «Mohren» statt und beginnt um 20 Uhr. *LNN 11870/28*



Trompeter Herb Robertson: Ohne die Tradition zu verleugnen, einen eigenen Weg gefunden. *Bild pd*

Johnny Winter und Dr. John gastieren in Zürich

Zwei Botschafter des Südens

Sowohl der Grenzstaat Texas wie auch Louisiana sind Schmelztiegel verschiedener Kulturen und deren Musik. Als Botschafter dieses Südens gastieren am Samstag Johnny Winter und Dr. John im Zürcher Volkshaus.

Der weisshaarige, inzwischen 42-jährige Texaner Johnny Winter gilt seit Jahren als einer der herausragenden Bluesinterpreten überhaupt. 1968 von seiner Plattenfirma zum Superstar hochgehobelt («... der neue Hendrix...», spielt so ziemlich die flüssigste Gitarre, die man sich denken kann...»), durchliefen Gesundheit und Karriere des Ausnahmekönners während der frühen siebziger Jahre so manches Wellental

Intensive Beschäftigung mit Blues

Was sich (trotz etlichen Ausrutschern) wie ein roter Faden durch Winters Schaffen zieht, ist die intensive Beschäftigung mit dem Blues, den er wie kaum ein anderer Weissler zu interpretieren versteht. Die Produktionen mit Muddy Waters (und dessen Band) verhalfen 1976/77 beiden Musikern zu einem vielbeachteten Comeback. Muddy Waters' «Hard Again», sowie das Winter-Album «Nothing but the Blues» zählen zu Meilensteinen des modernen Blues.

Johnny Winters neuere Platten bestätigen den Eindruck, dass der gereifte Musiker heute besser denn je spielt.

Malcolm John Rebenack, 1941 in New

Orleans geboren, avancierte schon als 17-jähriger zu einem der gefragtesten Studiomusiker der «Crescent City» (Sessions mit Huey Smith, Lee Dorsey, Joe Tex, Frankie Ford), bis er Anfang der sechziger Jahre nach Kalifornien zog, wo er sowohl als Pianist/Gitarrist als auch als Arrangeur für Künstler wie Rene Hall, Phil Spector und Sonny & Cher arbeitete.

Den Wurzeln treu geblieben

Mit einer wilden Mixtur aus Dschungeltrommeln, Jazz, Gospel, R&B, Voodoo-Beschwörungen und kreolischer Melodie trat Rebenack 1968 (auf der LP «Gris-Gris») erstmals als «Dr. John The Night Tripper» in Erscheinung. Seitdem hat er Abstecher in Bereiche wie Funk und Disco unternommen (inklusive Rap-Versuch). Den musikalischen Wurzeln ist Dr. John aber stets treu geblieben: Mindestens drei seiner neueren Platten enthalten fast ausschliesslich Kompositionen der Altmeister James Booker, Professor Longhair und Huey Smith.

Mac Rebenack sieht sich als unermüdlicher Sammler und Wahrer verschiedener amerikanischer Musiktraditionen. Seine Verdienste um die New-Orleans-Szene können gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Jedenfalls bietet das Zürcher Konzert eine glänzende Gelegenheit, Bekanntschaft mit diesem aussergewöhnlichen Musiker zu machen! *Tony Lauber*

Das neue Quartett des Trompeters Peter Schärli, Special Choice, morgen im Wärbhof

Special Choice setzt über den Röschtigraben

bi. Der im Aargau wohnhafte Luzerner Mangnemat (bass), Olivier Clerc (drums)

Dass auch der Spitzensaxophonist Urs

TOP TE

Singles

- ① ③ «Two Of Hearts», Stacey Q.
- ② ① «Showing Out», Mel + Kim
- ③ ② «In The Army Now», Status Quo
- ④ ④ «You Keep Me Hanging On», Kim Wilde
- ⑤ ⑩ «Victory», Kool + The Gang
- ⑥ - «Aliens», Radio Rama
- ⑦ - «Sometimes», Erasure
- ⑧ ⑦ «The Final Countdown», Europe
- ⑨ ⑨ «Walk Like An Egyptian», Bangles
- ⑩ ⑥ «Keine Sterne in Athen», Stephan Remmler

Die LNN ermitteln diese Rangliste der meistverkauften Verkaufsangaben folgender regionaler Plattengeschäfte: Jelmoli Luzern, Radio Reinhard Sarnen, Radio Burkhard Gion's Musiklade Zug, Ex Libris Luzern

Am Samstag Jazz-Grosskonzerte in Luzern und Willisau

Nonpuristen haben die Qual der Wahl

Da hat's mit der vielgewünschten Veranstalter-Koordination wieder mal überhaupt nicht geklappt. Gleich zwei Jazz-Grossanlässe übermorgen Samstag in der Region. Im Luzerner Casino beim Jazzclub zu Gast sind The Big Eight, eine All-Stars-Formation des immergrünen Swing. Mit dem Bill Frisell Quartet und dem Herb Robertson Quintet präsentiert «Jazz in Willisau» im «Mohren»-Saal zwei Vertreter der aktuellen New Yorker Szene.

(Sch) Zwei vielversprechende Jazz-Konzerte am selben Abend. Auch wenn sie stilistisch auf völlig verschiedenen Schienen fahren – für jazzige Nonpuristen dennoch eine Qual der Wahl. Der Swing, inzwischen zwar selbst von der Popmusik neu entdeckt, ist gleichwohl ein Jazz auf sterbendem Ast. Zumindest betrifft dies die Exponenten dieses Stils. «Die Möglichkeiten, authentischen Swing im Konzert zu erleben, werden leider immer geringer», stellt der Jazzclub in seinem Organ sehr richtig fest und erinnert an Namen, die mittlerweile nicht mehr sind: Count Basie, Benny Goodman, Teddy Wilson. Insofern ein Glück The Big Eight, eine All-Stars-Formation ehemaliger «Basicener»; der älteste, Buddy Tate (sax), hat Jahrgang 1915, und der jüngste, Oliver Jackson (dr), ist 53jährig.

1986 gingen The Big Eight auf internationale Tournee. Die deutsche «Welt» jubelte von «Jahrhundert-Swing», nicht weniger euphorisch die Düsseldorf der «WAZ»: «Sie zelebrierten die Hohe Schule des Swing mit soviel Disziplin, Lockerheit und rhythmischer Finesse, dass dieses Elefantentreffen die ausverkaufte Tonhalle zum Toben brachte.» Das könnte auch in Luzern passieren, wenn The Big Eight – neben Tate und Jackson mit dabei sind Billy Mitchell (ts, as), Clark Terry (tp, fh), Al Grey (tb), Nat Pierce (p), Ray Pohlman (g) und Eddie Jones (b) – unter dem Motto «Swing Train 87» am Samstag, 20.30 Uhr, ins Luzerner Casino dampfen.



In Luzern auch mit seinen eigenen Formationen ein gerngehörter Gast: Clark Terry, diesmal mit The Big Eight.

Doppelpremiere am Samstag im Willisauer «Mohren»-Saal (Beginn um 20 Uhr). Erstmals mit ihren Gruppen nach Europa kommen der Gitarrist Bill Frisell und der Trompeter Herb Robertson.

Der 36jährige Frisell kam im Laufe seiner musikalischen Entwicklung mit dem ganzen Spektrum des modernen Jazz, mit Rock und Soul in Berührung, was sich bei ihm zu einer eigenwilligen musikalischen Sprache verdichtet hat. Nebst mit seiner Solo-Tätigkeit einen Namen gemacht hat sich Bill Frisell in Zusammenarbeit im Duo mit Vernon Reid und, noch heute, mit Paul Motian. In seinem eigenen Quartet wirken Hank Roberts (cello), Kermit Driscoll (b) und Joey Baron (dr) mit.

Wie Frisell ehemaliger Berkeley-Absolvent ist Herb Robertson. Er geht musikalisch einen eigenen Weg, ohne die Tradition aus dem Ohr zu lassen. Weniger begleitet als im Solistenkollektiv unterstützt wird Robertson in seinem Quintett von Tim Berne (as), Vinny Golia (sax), Lindsay Horner (b) und Joey Baron (dr). VL 1987-01-09 p. 42

5. Dixie-Fäscht

(Sch) In rustikal-patriotischer Ambiente des «schönsten Festsaales der Stadt Zürich» (Eigenwerbung), im Schützenhaus Albisgütli, findet es statt, das nunmehr fünfte Dixie-Fäscht. Ab morgen Freitag bis 28. Februar jeden Abend ab 19.30 Uhr Oldtime-Jazz vor allem schweizerischer Provenienz. Gala-Abende zur Eröffnung und zum Finale mit der Stimmungskanone Beryl Bryden. Ansonsten mit ein- bis sechstägigen Gastspielen diesmal mit dabei sind The Piccadilly Six, Bucktown Jazzband, The Harlem Ramblers, Buddha's Gamblers, Phil Franklin Jazzband und als Luzerner Vertreter die Bourbon Street Jazzband sowie Lake City Stompers. Auskünfte und Vorverkauf: Musik Hug, Limmatquai, Zürich (Telefon 01-251 68 50).

Buddy Holly – Rocker im

(Sch) Elvis Costellos Outfit hat ein Vorbild: Buddy Holly. Vorbild aber ist gerade dieser unscheinbare Mann musikalisch Legionen von Musikern. Am 3. Februar jährt sich Buddy Hollis Todestag zum 28. Mal. Für die Rockgeschichte ein Datum, für den Rock aber eine weiterlebende Legende ist der am 3. Februar 1959 mit dem Tournee-Flugzeug abgestürzte Texas-Rocker Buddy Holly. Nicht einzig der momentan aktuelle Coppola-Film mit dem Holly-Titel «Peggy Sue Got Married» erinnert an ihn, namhafte Stars tun es unentwegt, von den Stones bis Springsteen, mit Holly-Stücken im Repertoire. Buddy Hollis Einfluss auf den Rock ist bis heute ungebrochen. Um so erstaunlicher ist das, zumal Hollis Ruhm nur gerade zwei Jahre gedauert hat – bis zu seinem Tod mit 22 Jahren.

Endlich auch in deutscher Übersetzung erschienen ist von John Goldrosen von 1975 «Die Buddy-Holly-Story» (Heyne-Verlag, 12.80 Franken). Das Buch selber ist ein Stück Rockgeschichte, eine Biographie zudem voller (noch heute) interessanter Fakten und mit keinen Bauchpinselchen.

WANN WER WO

- 29. Januar: Peter Schläfli Special Choice; Luzern, Wärolihof (20.30 Uhr). – John Brack; Luzern, Stadtkeller (20.30 Uhr).
- 30. Januar: Span; Luzern, Stadtkeller (20.30 Uhr). – The Bank; Beromünster, Don Bosco (20 Uhr).
- 31. Januar: The Big Eight feat. Buddy Tate, Billy Mitchell, Clark Terry, Al Grey, Nat Pierce, Ray Pohlman, Eddie Jones, Oliver Jackson; Luzern, Casino (20.30 Uhr). – Bill Frisell Quartet & Herb Robertson Quintet; Willisau, Mohren (20 Uhr). – Europe; Zürich, Hallenstadion (ausverkauft). – Washbone Ash, Ginger Baker African Force, Transit, Anniswil, Festhalle (20 Uhr). – Johnny Winter & Band, Dr. John; Zürich, Volkshaus (20 Uhr). – Peter Landis & Mark Albiser; Veltheim, Bären (20 Uhr). – Dr. Stivin & Mr. Turba; Luzern, Kleintheater (20 Uhr).
- 1. Februar: Konstantin Wecker solo; Luzern, Kunsthäus (20 Uhr). – Metallica & Metal Church; Sportzentrum Grossried, Grafenace (18 Uhr). – Al Jarreau & David Sanborn; Zürich, Hallenstadion (19 Uhr).
- 2. Februar: Thomas Dietheim Band; Luzern, Stadtkeller (20.30 Uhr).

● Z gauis TV I im «terni anli» (Ubc. sik-F
● Si Broti Ori: ten (letz) Wiet cher «Am nebe lomx Ada

STADTTHEATER LUZERN

Do 20.00-22.30 6. A-Abu und freier Verkauf
29. SONNY BOYS
 Komödie von Neil Simon

Fr 20.00-22.30 9. A-Abu und freier Verkauf
30. SONNY BOYS
 Komödie von Neil Simon

Sa 17.00 im Foyer – THEATER EXTRA
 Benjamin Britten
31. DER SIEGREICHE VERLIERER
 (OWEN WINGRAVE)
 Einführungsvortrag von DONALD MITCHELL (Künstl. Vertreter der Werke Britten und Biograph des Komponisten)
 Eintritt frei

So 20.00-22.15 freier Verkauf
 Unter dem Patronat der Freunde des Stadttheaters
 Schweizerische Erstaufführung
 Premiere
DER SIEGREICHE VERLIERER
 (OWEN WINGRAVE)
 Oper von Benjamin Britten

So 14.30-17.15 freier Verkauf
1. ANDORRA
 Stück von Mxix Frisch

20.00-22.00 freier Verkauf
 Zum vorletzten Mal!
 Co-Produktion Stadttheater Luzern/
 Stadttheater Bern
DER NUSSKNACKER
 Ballett von Marius Petipa
 Musik von Peter I. Tschakowsky
 Premiere: Fr. 10. – bis Fr. 35.

Mo 20.00-22.15 Geschlossene Vorstellung
2. SONNY BOYS

SKLETTVERKAUF: Werkstage 9-12.15 und 16-18.30 Uhr
 Bonn- und Salsertage 10-12.15 u. in eine Zeit vor Spielbeginn
 Vorverkauf jeweils vier Tage vor dem Aufführungstag
 Telefon 22 66 18/19

MOBLES STUDIO
 im Keller des Stadthauses
KALDEWEY FARCE
 von Botho Strauss
 Donnerstag, 29. Januar
 Freitag, 30. Januar
 Samstag, 31. Januar
 Montag, 2. Februar

LOGON – weil Software entscheidet

Ihr IBM-Händler

Tag der offenen Türe
 30./31. Januar
 Freitag von 14 bis 17 Uhr und
 Samstag von 10 bis 17 Uhr
 Lassen Sie sich diese Tage der Information nicht entgehen!
 Wir freuen uns auf Ihren unverbindlichen Besuch bei

LOG-ON
 COMPUTER UND SOFTWARE

6085 Luzern, Obergundstrasse 89, Tel. 041 - 44 22 24
 Zürich – Baar ZG – Wj1 SG – Langenthal – Luzern

Theater Buochs 1987

20.18 Uhr: Di und oder Mi, Fr, Sa + Sonntag, 8. Februar
 14.18 Uhr: alle Sonntage und Samstag, 21. Februar

s'Schorpeglässers
 Familienkomödie in 4 Akten / Vorverkauf auch in Luzern:
 PUBLICITAS, Hirschwilerstrasse 26, Tel. 041 23 43 34

Beckenriederstrasse 4
Bis 1. März 041 - 64 57 64

TOTES MEER
 (Israel)
 GESUNDHEITSFERIEN
 und WADEKUREN
 mit DISCOUNT-Preisen
 SALUTE TOURS
 1520 Montreux, 021 - 64 33 39

Lunge Schön!

Familien-Budget-Ski-Spass* (1
Gratis Skischule für 7
 *während den Sportwochen, von Mon
 einzelnen Werktagen. Die Schweizer Skisk
 Seilbahn und Skilifte fahren zu farr
 Schnebericht: 041 - 69 14 65 - Ver

Inserieren bringt Erfolg

**Mer gfallts
 i de Rey Schuel!**

Endspurt! 29./30./31. Jan.

Zwei aktuelle New Yorker Gruppenspielen an

Unter dem Titel New N.Y. Jazz präsentiert «Jazz in Willisau» am Samstag, 31. Januar, um 20.00 Uhr im Willisauer «Mohren» zwei aktuelle New Yorker Gruppen. Mit dem Bill Frisell Quartet und Herb Robertson Quintet feiern zwei Gruppen in Europa Premiere, die aussergewöhnlich viel versprochen

pd. Mit Spannung darf die europäische Premiere des Bill Frisell Quartets erwartet werden. Obwohl Frisell bereits als Solist, im Duo mit Vernon Reid und als Sideman vieler bekannter Ensembles sein originelles Spiel vorstellen konnte, wird er diesmal auch seine kompositorischen Fähigkeiten im Gruppenkonzept in den Vordergrund stellen.

Frisell kam im Laufe seiner musikalischen Entwicklung mit dem ganzen Spektrum des modernen Jazz, mit Rock und Soul in Berührung, was sich bei ihm zu einer eigenwilligen musikalischen Sprache verdichtet hat, welche sich den gängigen Begriffen der Musikjournalistik entzieht.

Frisell wurde 1951 in Maryland geboren und wuchs in Colorado auf. Erst hatte er Klarinettenunterricht und griff nur ab und zu zur Gitarre. Er besuchte in den 70er Jahren die Berklee School of Music und nahm danach Gitarrenunterricht bei Jim Hall. Danach lernte Bill Pat Metheny kennen, der ihn an Paul Motian empfahl. Mit Motian verbindet Frisell eine intensive musikalische Partnerschaft, die bis heute anhält. Nach Platten und Tourneen mit Jan Garbarek, Eberhard Weber und Arild Andersen nahm Frisell seine erste

Solo-Platte für ECM auf. Seitdem hat er seine musikalischen Partnerschaften in allen möglichen Richtungen geöffnet und er gehört heute zu den gefragtesten Gitarristen seiner Generation.

Herb Robertson: Musik von höchstem Niveau

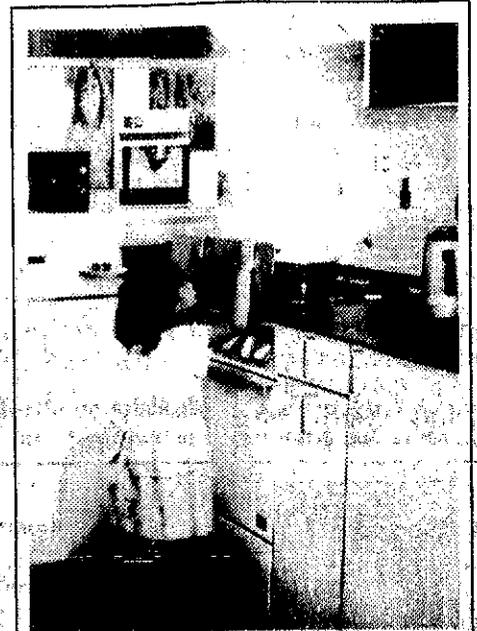
Zum ersten Mal kommt auch der New Yorker Trompeter Herb Robertson mit eigener Gruppe nach Europa. Herb Robertson und seine Bandmitglieder gehören zu jenen jungen, selbstbewussten Musikern der New Yorker Szene, die, ohne die Tradition zu missachten, ihren eigenen musikalischen Weg gehen. Das Debutalbum 'Transparency' (JMT 850002) von Robertson hat eine ungewohnte Resonanz in der Fachkritik ausgelöst. Sowohl Fachzeitschriften wie zum Beispiel das «Stereoplay» als auch Tageszeitungen wie die 'New York Times' bezeugen, dass Herb Robertsons Musik von höchstem Niveau ist und ungewöhnliche Klangstrukturen und eine ungemeine rhythmische Vielfalt enthält. Herb Robertsons musikalische Stationen: Mit zehn Jahren beginnt er Trompete zu spielen, nach der High School Berklee College of Music in Boston (bei Charlie Mariano und Herb Romeroy), danach Tourgetingel in verschiedenen Dance- und Rockbands durch die USA und Kanada, dann wieder Studium bei Dr. Donald S. Reinhardt in Philadelphia. Sein Interesse verlagerte sich mehr und mehr zur Improvisation und zur Komposition.

In seinem heutigen Quintett vereint Herb Robertson so ausgewiesene Solisten wie die Saxophonisten Tim Berne (schon lange auf der Willisauer Wunschliste!) und Vinny Golia (am Willisauer Festival 1983 erfolgreich?) den Bassisten Lindsay Horner und den Drummer Joey Baron.

Vorverkauf: Musik-Forum Luzern, Weggisgasse 28, Luzern, Tel. 041 51 34 80; SBV Luzern, Bahnhofplatz 2; SBV Willisau, Bahnhofstrasse.

Bill Frisell (guitars), Hank Roberts (cello), Kermit Driscoll (electric bass), Joey Baron (drums).

Herb Robertson (trumpet), Tim Berne (alto saxophone), Vinny Golia (saxophones) Lindsay Horner (bass), Joey Baron (drums).



Mehr Schutz für Kinder in der Küche

Immer wieder sind Kinderunfälle wegen heissem Kochgut zu beklagen. Die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu empfiehlt daher allen Eltern von Kleinkindern, an ihrem Kochherd den neu auf dem Markt erhältlichen Kinderherdenschutz anzubringen. Dieser besteht aus einem korrosionsbeständigen Aluminiumschutz und einigen Montageteilen. Der Herdenschutz lässt sich in zwei Stellungen verwenden. In der oberen Stellung wird das Herunterziehen der Pfannen verhindert, in der unteren die Bedienung der Herdschalter. Die Vorrichtung kann ohne Werkzeuge und ohne Veränderungen am Kochherd montiert werden. Sie passt zu jedem Herdmodell. Entsprechende Unterlagen und ein Bon für eine spezielle Preisreduktion können jederzeit bei der bfu, Laupenstrasse 11, 3001 Bern gegen Einsendung eines frankierten und adressierten Antwortcouverts bezogen werden.



Herb Robertson: Mit einem Top-Quintett in Willisau.

komplexe musikalische Variationen eines schmalen, sich verzweigt wiederholenden Bilder- und Motivschatzes.

Doch eine solche, rein formale Anschauungsweise verpflichtet die Lektüre zu nichts, weshalb nach andern, persönlicheren Annäherungen an diese Dichter gesucht werden muss, welche dessen Konflikterfahrungen auch für uns selber spürbar werden lassen.

vor seinem Tod am 3. November 1914 in seinem Gedicht «Grodeck» die packenden Zeilen dichtete: «Doch stille sammelt im Weidengrund / Rotes Gewölk, darin ein zürnender Gott wohnt / Das vergossene Blut sich, mondne Kühle, / alle Strassen münden in schwarze Verwesung.»

«... wie weltlich der Wahn»

Die beiden Pole der Kunstphilosophie Nietzsches, das apollini-

Jahrhunderts fasziniert sind, ohne immer auch sicher zu sein, ihn richtig zu verstehen. Rechtzeitig zu seinem hundertsten Geburtstag am 3. Februar sind im Verlag Philipp Reclam (Stuttgart) von Georg Trakl «Werke, Entwürfe, Briefe» erschienen, ein handlicher Band, der textlich auf der 1969 erschienenen historisch-kritischen Ausgabe basiert und von Hans-Georg Kemper und Frank Rainer

für Trakls Lyrik so erhellenden genetischen Prozesse möglichst lückenlos nachzuvollziehen sind. Auch die sogenannten Gedichtkomplexe geben Auskunft über den charakteristischen Entstehungsweg Traklscher Gedichte. Für seine Bemühungen um die dialogische Form steht das in beiden Fassungen abgedruckte Dramenfragment von 1914. Eine Auswahl aus den Briefen schliess-

prophetischen und symbolischen Gedichttyps formt Trakl somit einen neuen Typ, dessen hervorstechendes Merkmal die inhaltliche und strukturelle Dissonanz als Ausdruck eines dissoziierten Subjekts und Wiedergabe einer von Verfall und Untergang geprägten Welt ist.»

Georg Trakl: Werke, Entwürfe, Briefe. Herausgegeben von Hans-Georg Kemper und Frank Rainer Max. Verlag Philipp Reclam, Stuttgart.

nischen, etiam dicit, Zytglogge

4. (2) Der Auftrag, Fr. Dürrenmatt, Diogenes
5. (3) Die Erben Kains, John Jakes, SV International
6. (4) Der Name der Rose, Umberto Eco, Hanser
7. (10) Elsie's Lebenslust, Patricia Highsmith, Diogenes
8. (9) Die Papiere des Immunen, Hugo Lötscher, Diogenes

«Special Choice» im Wärrhof vor Insiderpublikum

LUZERN - P. D. Dass ein Saxophon mehr kann als nur Blästöne hervorzubringen, ein Kontrabass auch als Schlagzeug verwendet werden kann und einer Trompete die sonderbarsten Windklänge entlockt werden können, das zeigte am Donnerstagabend Peter Schärli mit seiner «den Röstigraben überspannenden» Jazzband «Special Choice» im Wärrhof. Vor einem kleinen Insiderpublikum spielte er zusammen mit Urs Blöchinger (Saxophon) und den zwei Westschweizern Olivier Clerc (Schlagzeug) und Olivier Magnenat (Kontrabass) aus seinem Jazzrepertoire. Von rhythmischen Passagen, melodischen Klangbewegungen bis hin zu verzerrten, sich vor Schmerz krümmenden Lauten. Oftmals hatte man den Eindruck, die Instrumente stünden im Gespräch miteinander, stritten oder versöhnten sich vor einem Klangteppich aus feinen Basstönen. Besonders eindrücklich war das Saxophonspiel von Urs Blöchinger, der mit seinem ganzen Körper das Instrument führte und zum Klingeln brachte, als wäre er mit ihm verwachsen.

Willisau: Zwei Europapremieren

Bill Frisell und Herb Robertson heute abend im Schweizer Jazzmekka Willisau

WILLISAU - In Willisau ist es eine alte Tradition, dass stets auch immer wieder die US-Jazzszene ausgiebig zum Zuge kommt. Wieder einmal hat sich «Knox» Troxler dessen erinnert. Heute Abend (20 Uhr, «Mohren») bietet er unter dem Titel «New N. Y. Jazz» gleich zwei Gruppen an. Beide Bandleader, der Gitarrist Bill Frisell und der Trompeter Herb Robertson, erleben heute ihre Europa-Premiere, obwohl man vor allem Frisell schon seit längerer Zeit kennt.

tb. Frisell wurde 1951 in Maryland geboren und wuchs in Colorado auf. Erst hatte er Klarinettenunterricht und griff nur ab und zu zur Gitarre. Er besuchte in den siebziger Jahren die Berklee School Music und nahm danach Gitarrenunterricht bei Jim Hall. Danach lernte Bill Pat Metheny kennen, der ihn an Paul Motian empfahl. Mit Motian verbindet Frisell eine intensive musikalische Partnerschaft, die bis heute anhält. Nach Platten und Tourneen mit Jan Garbarek, Eberhard Weber und Arild Andersen nahm Frisell seine erste Solo-Platte für ECM auf. Seitdem hat er

seine musikalischen Partnerschaften in alle möglichen Richtungen geöffnet, und er gehört heute zu den gefragtesten Gitarristen seiner Generation. Neben Frisell spielen Hank Roberts (cello), Kermit Driscoll (e-b) und Joey Baron (dm).

Jazz + Pop

Zum erstenmal kommt auch der New Yorker Trompeter Herb Robertson mit eigener Gruppe nach Europa. Herb Robertson und seine Bandmitglieder gehören zu jenen jungen, selbstbewussten Musikern der New Yorker Szene, die, ohne die Tradition zu missachten, ihren eigenen musikalischen Weg gehen. Das Debütalbum «Transparency» (JTM 850002) von Robertson hat eine ungewohnte Resonanz in der Fachkritik ausgelöst. Sowohl Fachzeitschriften wie z. B. das «Stereoplay» als auch Tageszeitungen wie die «New York Times» bezeugen, dass Herb Robertsons Musik von höchstem Niveau ist und ungewöhnliche Klangstrukturen und eine ungewöhnliche rhythmische Vielfalt enthält. Herb Robertsons musikalische Stationen: Mit zehn Jahren beginnt er Trompete zu spielen,

nach der High School Berklee College of Music in Boston (bei Charlie Mariano und Herb Pomeroy), danach Tourgetingel in verschiedenen Dance- und Rockbands durch die USA und Kanada, dann wieder Studium bei Dr. Donald S. Reinhardt in Philadelphia. Sein Interesse verlagerte sich mehr und mehr zur Improvisation und zur Kom-

position. In seinem heutigen Quintett vereint Herb Robertson so ausgewiesene Solisten wie die Saxophonisten Tim Berne (schon lange auf der Willisauer Wunschliste!) und Vinny Golia (am Willisauer Festival 1983 erfolgreich!), den Bassisten Lindsay Horner und den Drummer Joey Baron.



Bekannt, aber dennoch unbekannt: Der Gitarrist Bill Frisell, der in Willisau erstmals auf einer europäischen Bühne steht.

Einen Monat lang Dixieland-Jazz im Albisgüetli

ZÜRICH - tb. Mit einer kulinarischen und musikalischen Eröffnungsgala begann gestern im Zürcher Albisgüetli das 5. Dixie-Fäscht, eine Konzertreihe, welche sich bis Ende Februar hinziehen wird.

Die Sängerin Beryl Bryden und die Piccadilly Six standen als erste auf der Bühne, aber schon heute (Beginn jeweils 19.30 Uhr) sind mit den Lake City Stompers die ersten Luzerner in Zürich am Werk. Ihr Engagement dauert zwar nur gerade einen Abend, aber am 13. und 14. Februar wird dann die Fahne der Innerschweizer Dixie-Szene noch einmal von der Bourbon Street Jazzband hochgehalten. Die weiteren Daten sind: Piccadilly Six (2. bis 4. Februar), Bucktown Jazzband (5. bis 7. Februar), The Harlem Ramblers (8. bis 12. Februar), Piccadilly Six (16. bis 21. Februar), Buddha's Gamblers (23. bis 26. Februar), Phil Franklin Jazzband (27. Februar).

Beryl Bryden und Phil Franklin bestreiten dann auch den Galaabend zum Schluss des «Fäsches» am 28. Februar.

...nach Vereinbarung. Tel. 044 - 2 41 55 / 2 20 22'

Epikon-Berg, Luzerner Heimatmuseum. Bildersammlung von Luzerner Künstlern. Öffnungszeiten: So 13-18 Uhr. Für Gesellschaften auch nach Vereinbarung.

Hüpfheim, Entlebucher Heimatmuseum. Jeden 1. Sonntag des Monats von 14-16 Uhr geöffnet, oder nach Vereinbarung.

Kunzwyl, Bundesbriefarchiv. Mo-So 9.30-11.30, 14-17 Uhr.

g. Kunsthaus. Wanderausstellung «Konstruktive Form». Öffnungszeiten: Di-Sa 14-17, Do 14-21, So 10-12 und 14-17 Uhr (bis 8. 3.).

g. Museum in der Burg. Sonderausstellung «Von der Halsuhr zum Tourbillon». Alte Uhren aus einer Schweizer Privatsammlung. Öffnungszeiten: Di-Fr 14-17, Sa/So 10-12 und 14-17 Uhr (bis 30. 4.).

oziale eratingsstellen

trauliche und kostenlose Beratungsstellen in der Stadt Luzern

is Band
Kontaktgruppen als Selbsthilfegruppen für Behinderte. Dienstags 14-17 Uhr. Kontaktadresse: Taubenhausstrasse 16, Telefon 44 39 94

openberatungsstelle
Winkelriedstrasse 11, Telefon 23 73 71
In unserer Beratungsstelle stehen wir Jugendlichen und Eltern zur Verfügung. Sie erreichen uns Mo-Fr während der Telefonzeiten 9-12 und 14-18 Uhr

ratungsstelle
Eltern von Drogenabhängigen
Paulusheim (Südeingang), Moosmattstrasse 4, Luzern, jeden Donnerstag von 14.30 bis 17 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung (41 04 33)

ratungsstelle
Hörsehbehinderte (Taubblinde)
Zentralstrasse 38a, 6003 Luzern, Telefon 041 - 23 01 20
Sozialberater: Adolf Bienz

beitsgemeinschaft für die Betreuung r ausländischen Arbeitnehmer
Tribtschenstrasse 78, Telefon 44 07 22

e Dargebotene Hand
Hirschengraben 7, Telefon 143

ie- und Lebensberatung, lhwangerschaftsberatung
Dornacherstrasse 9, Telefon 23 10 87 (Mo, Di, Do, Fr: 9 bis 11 Uhr)

milienhelferinnen
Vermittlung durch die Sozialdienste der Pfarreien

ütterfürsorge des Katholischen nzenbundes der Stadt Luzern
Marianne Hess-Odoni, Rigistrasse 34, 6006 Luzern, Telefon 51 56 48.

rufsberatung für Erwachsene
Hirschmattstrasse 25, Telefon 24 51 11

gendberatung Contact
Sempacherstrasse 15, Telefon 23 13 08

seumaliga Luzern und Unterwalden
Beratungsstelle Friedenstrasse 4, Te-

Ebkon. Kolping-Hallen-Fussballturnier, Schulhaus Wydenhof ★ 14.00/20.00 Treff, Jugendtreff Lindenhof ★ 17.00 GV Feldmusik, Rest. Sonne ★ 40 Jahre KAB: 16.30 Jodelmesse (Pfarrkirche), 20.00 Jubiläums-GV (Pfarreiheim).

Eich. Theatergesellschaft: Lustspiel «s Hätz am rächte Fläck», Mehrzweckhalle.

Emmen. 09.15.-10.15 Frühschoppenkonzert Harmoniemusik Neuenkirch, Shopping Center ★ 20.00 Dancing «Tanzschüeli» für Jugendliche (viele Disco-Hits, Standardtänze), Pfarreiheim St. Maria.

Entlebuch. JCVP Amt Entlebuch: 20.30 grosser Tanzabend mit «The Peanuts», Hotel Port.

Grosswangen. 20.00 KTV-Turnerabend, «Ochsen»-Saal.

Hasle. 20.30 Jahreskonzert Mu-

Wollhusen. 20.15 Winterkonzert Feldmusik, Hotel Rössli (anschliessend Tanz mit den «Febis»).

URI

Aldorf. Kollegitheater: 20.00 Posse «Fasnachtseskapaden» von Nestroy, Kollegium.

Bürglen. Volkstümliche Unterhaltung: Kapelle Echo vom Urnerland, Gasthaus Adler.

Erstfeld. Theater Trachtengruppe: 20.15 Bühnenstück «Dr Lumpäsammler Toni», Kasino (anschliessend volkstümliche Unterhaltung mit Handorgelduo Bissig-Nauer im Hotel Frohsinn).

SCHWYZ

Schwyz. 17.00 Vortragsübung Musikschule, Schulhaus Lücken.

Arth. 20.15 Operette «Die goldne Meisterin», Theater.

Goldau. Numismatischer Verein

Zugstrass 20.00

Baar. vater durch:

Hagen Kanin (Eintr

Rotkr Turne «Cher Dorf»

Steinmarke

Unter mit «

AARC

Benze Konze

Tanz,



Jazz in Willisau

(Sch) New Jazz aus New York präsentiert «Jazz in Willisau» heute Samstag im «Mohren»-Saal. Zum Doppelkonzert treffen sich beide in europäischer Premiere - das Quartett des Gitarristen Bill Frisell und das Quintett des Trompeters Herb Robertson (Bild). Konzertbeginn ist um 20 Uhr. VL 1987 0331 p 43

MUSIK / TANZ

Luzern, Grand Hotel National. Heute letztmals: Pianisten Sofia + Mike. Ab morgen Sonntag: Lorrie Donato und Fernand David (bis 28. Februar).

Luzern, Casino. Heute letztmals: Friends. Ab morgen Sonntag Teepes-Sextett.

Stansstad, Dancing Rozloch. Austria 5 mit Top-Trompeterin (bis 31. Januar).



Horw: Thema «Kirche»

Die Oreb Horw und die beiden Pfarrämter führen dieses Wochenende eine Veranstaltung unter dem Titel «Kirche sind wir! Sind wir lebendige Kirche?» im Pfarreizentrum durch. Beginn ist heute Samstag um 15.00 Uhr (Schluss zirka 21 Uhr) und morgen Sonntag um 08.30 Uhr (Schluss zirka 11.20 Uhr mit Gottesdienst). Referent ist Otto Moosbrugger, langjähriger Regens am Priesterseminar Luzern.

«Swing Train» heute in Luzern

(Sch) Eine Grossveranstaltung hat für heute Samstag, 20.30 Uhr, der Jazzclub Luzern im Casino auf dem Programm. Unter dem Motto «Swing Train» dampft ein ganzer Zug ehemaliger «Basianer» an - die All-Stars-Formation The Big Eight mit Buddy Tate, Billy Mitchell, Clark Terry, Al Grey (Bild), Nat Pierce, Ray Pohlman, Eddie Jones, Oliver Jackson.

DE

Luzern und A

Der L Friedt

Febru

Gespr

ge un

(im Q

toria

sind F

LPL

Lische

der Ca

Ansch

Vorste

ratska

Luzer

Zwisc

Wirkl

Schon

war

Kant

amtsn

verän

ziger

hin e

chenn

Deuts

sein l

musik

kirche

mit ei

die T

beitru

die d

nisse

thenti

sche»

könne

« zu den Entscheiden »



Preisübergabe im Rathaus Luzern. Von links: Marcel Konrad, Ana Schenkel, Hugo Loetscher, Regierungsrat Walter Gut.

(Bild Guido Uebelhard)

den Förderungsbeitrag von 3000 Franken erhielt T. Gödde für sein Buch «*Wahrheit und Fiktion*». Es handelt sich um ein literaturbetrieblich noch seltenes Zeugnis aus der Drogenszene und ihr nahestehenden jugendlichen Kultur. Gödde habe den Versuch unternommen, seine Erfahrungen in präzis, unverbrauchte Worte zu fassen, bald rotzig-frech, bald «lyrisch-erzlich» tönten. Entstanden sei ungebärdige Prosa, die bis hart an die Grenze des Sagbaren und oft weit darüber hinaus geht. Göddes Versuche wollen provozieren, aber auch nicht sein; als Kunde von «uns Leuten», die wie Verrückte versuchen, von dem zu erhaschen, was man ergebnislos erhascht.»

Walter Gut

Der zweite Förderungsbeitrag in der Höhe von 3000 Franken ging an Frank Loetscher für einen Text über das Dorf Lenzburg, die Papierfabrik und eine Ar-

beiterfamilie in der Zeit um die Jahrhundertwende. «Wirklichkeit in dieser eigenwilligen Chronik der kleinen Leute bedeutet Wahrheit und Fiktion, Vernunft und Aberwitz», urteilt die Jury. Wehrli habe zu einer Sprache gefunden, «die sich vielleicht unliterarisch lesen mag, aber ohne feines literarisches Gespür gar nicht zu schaffen gewesen wäre: un gelenk, knorrig und derb.»

«Sehr kluge Jury»

Witzig und eloquent beschloss Hugo Loetscher mit seinem Dank an die «Mitglieder einer sehr klugen Jury» die Feier. In der Schweiz sei es immer noch ein Novum, dass Schreiben Arbeit bedeute und einen ernsten Charakter habe. «Wer liebt, kann vielleicht davon und von Luft leben. Aber wer über die Liebe schreibt, muss Miete bezahlen.» Loetscher sprach von der einsamen Arbeit des Schreibens, vom radikalen Einsatz, davon, dass man sich den Boden unter den Füßen wegziehe, um ihn dann neu zu erfinden. Ob er tragfähig sei, entscheide das lesende Gegenüber.

Jazz-Doppelkonzert in Willisau

Die experimentellen 70er Jahre

Zwei Gruppen aus demselben musikalischen Umfeld der amerikanischen Jazz-Metropole New York gaben am Samstagabend in Willisau ihr Europa-Debüt. Zuerst spielte das Quartett des Gitarristen Bill Frisell und nachher ein Quintett mit dem Trompeter Herb Robertson an der Spitze.

Von Pirmin Schilliger

Der Gitarrist Bill Frisell ist europäischen Jazz-Hörern vor allem von seinen zahlreichen Plattenproduktionen her bekannt: Nebst Auftritten mit Jan Garbarek gibt es vom ihm auch eine Solo-LP auf ECM. Am Samstag nun zeichnete Frisell für das kompositorische Konzept verantwortlich. Dies lag ganz im Sog dieses ECM-Stils. Mit Kermit Driscoll (E-Bass), Hank Roberts (Cello) und Joey Baron (Schlagzeug) entstand ein sphärischer Sound: Schrille, hohe und lang anschwellende und langsam abebbende Töne, die den Zuhörer in eine entfernte Welt, in eine unbekannte Zeit, in einen galaktischen Raum trugen oder ihm Bilder einer surrealen Landschaft oder eines phantastischen Filmes suggerierten. In die meist stark verwobenen Saiteninstrumente setzte Joey Baron am Schlagzeug harte rhythmische Akzente. Nach langen Eskapaden fand Frisell jeweils wieder zu trivialen Motiven, die er mit queren Tönen verfremdete. Kurz: Frisell steht stark in der Tradition eines «weissen», an den experimentellen Jazz der frühen siebziger Jahre anlehrenden Musik. Die Kompositionen sind vom Kopf strukturiert, errechnet und zuweilen wird ausdauernd in allzu bekannten Dissonanzen geschwelgt.

Klar hob sich das vierte Stück ab. Das war eine Zitatensammlung, wie es heute jeder seinem postmodernen Image schuldig zu sein glaubt. Da wurden Country & Western, Walzer und verschiedene karibische «Saucen» im Eintopf angerichtet, dominiert von «Hawaii-Gitarrenklängen». Freunde einer elektronisch-meditati-

ven, zuweilen psychedelischen Musik werden bei Frisell auf ihre Rechnung kommen. Logisch, dass es im Saal bei dieser Art von Musik, die immer auch an Filmmusik erinnert, recht ruhig blieb, wobei dazu auch die unterkühlte Luft beigetragen haben mag.

Ganz in der Nähe des musikalischen Konzepts von Frisell lag auch das Quintett um den Trompeter Herb Robertson. Auch er pflegt eine intellektuelle Musik. Aber durch die Zusammensetzung mit einer fast klassischen Rhythmusgruppe mit dem Bassisten Lindsay Horner, dem Vibraphonisten Gust W. Tsilis und nochmals Joey Baron am Schlagzeug eröffnete sich den beiden Bläsern Robertson (Trompete) und Tim Berne (Alt-Saxophon) ein guter Untergrund für ihr Wechselspiel und ihre Soli. Wurde dies auch ausgenützt? Robertson bläst seine Trompete sehr kühl, dämpft gerne ab, liebt es «sophisticated». Auch beim Saxophonisten Tim Berne dominiert eine Vorliebe für das Stakkatoartige, für das Antönen von Motiven. Erst gegen Schluss wurde das Spiel der Gruppe gelöster, was beim Publikum, sofern es nicht vorzeitig (und in diesem Fall zu ungeduldig) den Saal bereits verlassen hatte, sehr befreiend wirkte. Jedenfalls brauchte das Robertson-Quintett eine lange Anlaufzeit. Gut gefallen konnte Lindsay Horner, ein feiner und schneller Bassist und am Vibraphon war erfrischend, das Tsilis den Mut hatte, ein Motiv konsequent zu entwickeln und zu Ende zu führen. Nicht ganz überzeugen konnte das Wechselspiel der beiden Bläser, das mir zu stark Programm und zu wenig Spiel schien.

Zusammengefasst könnte man von diesem Abend sagen: Es war eine Retrospektive der experimentellen siebziger Jahre, die aber noch zu jung sind, als dass sie bereits zitiert werden könnten und zu wenig alt, als dass sie den eingefleischten Fans nicht immer noch sehr vertraut wären.

VL19870202 p 27

lebte. In Spohrs Musik äussert sich die frühe Romantik, und zwar von der schwärmerischen Seite. Das «Cantata» galt ihm über alles, auch in jenen Jahren, die bis heute überlebt haben. 8. Violinkonzert, die vier Klarinettenkonzerte.

Aber Louis Spohr hat viel mehr komponiert, und keineswegs nur Minderwertiges! Zwei Aufnahmen der Firma Hong Kong / Marco Polo – ein exotisches Label in der Tat, aber mit vielen Raritäten – mögen das belegen: die Zweite Sinfonie (sie ist in der Darstellung des Singapore Symphony Orchestra gekoppelt mit der Ersten Sinfonie des Schubert-Freundes Franz Lachner) sowie zwei der insgesamt 15 Violinkonzerte. Es sind die Nummern 7 und 12, gespielt von der brillanten Japanerin Takako Nishizaki – insgesamt sehr schöne Kostproben für Spohrs meisterliche und phantasievolle Behandlung der Violine.

Spohr: Zweite Sinfonie (Hong Kong Marco Polo 8.220360 CD) – Violinkonzerte Nr. 7 und 12 (Hong Kong Marco Polo 8.220406 CD).

In Kürze

Picasso-Bilder wieder aufgetaucht. Die fünf Picasso-Drucke, die aus einem Madrider Museum gestohlen wurden, sind nach Mitteilung des spanischen Kulturministeriums wieder aufgetaucht. Die Bilder wurden von einem katholischen Pfarrer übergeben, der sie von dem Dieb nach der Beichte erhalten hat.

Zwei New Yorker Gruppen im «Mohren» Willisau

Jazz-Klänge aus der Grossstadt

Neue Töne aus New York am Jazzkonzert vom vergangenen Samstag in Willisau: Während das Bill Frisell Quartet einen eindringlichen Elektro-Jazz mit ungewohnten Klangeffekten spielte, bot das Herb Robertson Quintet eine äusserst anspruchsvolle, eher intellektuelle Musik mit vielfältigen Rhythmen und neuartigen Tonfolgen.

Mit dem Bill Frisell Quartet und dem Herb Robertson Quintet gaben gleich zwei bekannte New Yorker Gruppen am Samstagabend ihre europäische Premiere in Willisau. Der Gitarrist Bill Frisell ist jedoch kein Unbekannter in Willisau, trat er doch bereits am Jazz Festival 1982 in der Paul Motion Band auf. Nun kam er mit einer eigenen Gruppe nach Willisau. Zusammen mit Hank Roberts (Cello), Kermit Driscoll (Electric bass) und Joey Baron (Drums) bot Frisell einen stark emotional geprägten Jazz mit Blues-, Soul- und Rockelementen. Frisell, Driscoll und Roberts füllten den Raum mit einem dichten Klangvolumen und erzeugten nachhallende Effekte, wie sie in den engen, hohen Strassenschluchten einer Grossstadt entstehen. Baron erwies sich als hervorragender Schlagzeuger, der es verstand, den Rhythmus variations- und nuancenreich zu gestalten. Ausser dem Cello setzte Roberts auch seine Stimme als Instrument ein, die er

hunderte von Filminteressierten, bis in die Morgenstunden in der Mensenhalle mit den Autoren die Filme verteilten, aber auch die Reihe der ausländischen Gäste, so darf von ihrem durchschlagenden Erfolg gesprochen werden.

Wenigstens hier, wo es nichts anderes gibt, ist der Schweizer Film gefragt. Doch nicht nur die Schweizer kamen in Scharen, das neuste und jüngste Filmschaffen zu sehen, bereits zeichnet sich ein grösseres Interesse von internationalen Filmfestivals für Werke aus dem Solothurner Programm ab als in den letzten Jahren.

Dabei kann man sich füglich fragen, wie schweizerisch die Schweizer Filme noch sind. Immer zahlreicher werden die Beiträge von Schweizer Filmschaffenden, die im Ausland leben und dort auch produzieren, immer häufiger befassen sich einheimische Cinéasten mit der «Fremde», was sich allein schon in der sprachlichen Buntheit der Titel zeigt, und andererseits geht es immer mehr um die Vermittlung von Individualität, um das Einbringen seiner selbst als Autor, um eine ganz persönliche Bildsprache.

Verrücktes Leben

Glücklicherweise wird in Solothurn der Begriff «schweizerisch» sehr weit definiert. Das sollte auch so bleiben, denn für mich brachten beispielsweise die in den letzten Tagen programmierten Filme aus Berlin besonders intensive Kinoerlebnisse.

Schwieriger Jazz

Im Gegensatz zum Bill Frisell Quartet spielte das Herb Robertson Quintet einen schwierigen Jazz mit hohem Niveau, der vom Zuschauer bisweilen einiges an Konzentration abverlangte. In Anbetracht der vorgerückten Zeit – das Herb Robertson Quintet trat erst nach 22 Uhr auf – war dies jedoch nicht immer möglich. Das Trompetenspiel von Robertson liess eine ungewöhnliche Vielfalt an Rhythmen und Klängen hören. Neben klar strukturierten und schön ausformulierten Tonfolgen spielte er auch kurze, spitze, bloss angetippte Klänge mit vibrierenden und schmetternden Effekten. Für seine diversen Trompeten verwendete er häufig Schalltrichter, die er oft nur kreisend vor dem Instrument bewegte. Anstelle des angekündigten Saxophonisten Vinny Golla trat der Vibraphonist Gust William Tsilis auf, der gläserne Töne erzeugte. Während Lindsay Horner ein lyrisches Bassspiel bot, formulierte der Altsaxophonist Tim Berne lang anhaltende Weisen, die allmählich verstummten. Am Schlagzeug spielte Joey Baron aus dem Bill Frisell Quartet. *Edwin Grüter*

zick, eine wilde menschliche Fahrt zum verrückten Leben, zu den In- und gleichzeitig geteilten Fassaden der Stadt. Ich denke an «Du mich auch» von Anja Franke und Dani Levy, jene scheinbar so verrückte Liebesgeschichte mit Krimiunterzug, von der die Autorin behauptet, sie komme nicht annähernd an den Irrsinn der Wirklichkeit heran, was allerdings ihren Unterhaltungswert nicht schmälerte. Und ich denke an die Filme von Anke Schmid («Habibi – ein Liebesbrief» und «Herzens-Freude») und Tania Stöcklin («Der blaue Ritter»).

Gemeinsam ist diesen Filmen ihre Verschiedenheit, das heisst das Streben nach einem sehr direkten, sehr persönlichen Ausdruck. Das kann nun in der Verwendung mehrerer Techniken, in der Dienstbarmachung diverser Formate oder ganz einfach in lockeren Inszenierungen und Handhabung der Kamera liegen – wichtig ist, dass diese und viele weitere Filme des diesjährigen Programms von Solothurn auf mich wie handgeschriebene Briefe gewirkt haben. Die Autoren geben sich über die Leinwand zu erkennen, offerieren nicht bloss eine Geschichte, sondern sind selbst spürbar Teil von ihr. – Damit soll nun jedoch nichts gesagt sein gegen Spielfilme «klassischen» Zuschnitts wie «Innocen-

85jährig ist in Zürich der Schauspi

Charakterdarste

sda/LNN. Nach langer schwerer Krankheit ist am Sonntag in Zürich der Schauspieler Gustav Knuth gestorben. Er war 85 Jahre alt. Zahlreiche Film- und Fernsehrollen haben ihn bekannt und beliebt gemacht, seine markante Gestalt prägte aber auch eine Reihe von Uraufführungen am Zürcher Schauspielhaus. So spielte er den Matti in Brechts «Pantaleone und der Staatsanwalt» in «Graf Öderland» von Max Frisch.

«Ohne das Theater würde ich eingehen wie eine Zimmerlinde», sagte er einmal, seine Leidenschaft wie sein Lebenselement bezeichnend. Der am 7. Juli 1901 in Braunschweig als Sohn eines Zugführers geborene Gustav Knuth war während seiner Schlosserlehre durch Zufall in ein Theater geraten und entschloss sich spontan, Schauspielunterricht zu nehmen. Er tat es heimlich, seine Schwester finanzierte sein Vorhaben und zeigte damit mehr Verständnis als der Vater. 17jährig riss Gustav Knuth zu Hause aus, um sein erstes Engagement (als jugendlicher Komiker) am Stadttheater in Hildesheim anzutreten. Es folgten drei Jahre an den Stadttheatern in Harburg und in Basel, wo er allmählich ins Charakterfach hinüberwechselte.

Erste Grossefolge in Hamburg

Den Schritt zum Charakterdarsteller vollzog er dann am Altonaer Stadttheater, wo er von 1925 bis 1933 engagiert war. Gustav Gründgens holte ihn vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg,

gegen atmosphärisch gezeichnete Marktwirtschaften

Abgesehen von ihrem möglichen Paul Gräber haben Eindr

Vie Stichwörter 1987, Übergangenes (antritt mit e und te sich ner Cäus (bäus) erst (afrika für 2 Hum auch

wo e an d er bi Ham zum haus aufg

In einer ter in Carlben) Er g und führ sein Staa (195 von «Ein den zur l doli

Film N Gus Jahr den ner Film nen Gus kan sischl TV- «Sal 19 ne

Bill Frisell Quartet und Herb Robertson Quintet

Neuer Jazz aus New York in Willisau

Einen neuen Jazz boten am Samstag abend in Willisau zwei aktuelle Gruppen aus New York. Das Bill Frisell Quartet spielte einen emotionsgeladenen Elektro-Jazz mit sphärisch anmutenden Effekten, während das Herb Quintet eine schwierige, eher intellektuelle Musik mit einem ungewohnten Klangspektrum präsentierte. In beiden Gruppen überzeugte der Drummer Joey Baron. Zum Doppel-Konzert fand sich eine erfreuliche Zahl von Jazzfans im «Mohren»-Saal ein.

Wie gleich zwei bekannte New Yorker Gruppen gaben am Samstag abend ihre europäische Premiere in Willisau: das Bill Frisell Quartet und das Herb Robertson Quintet. Der Gitarrist Bill Frisell war jedoch kein Unbekannter in Willisau, trat er doch bereits am Jazz Festival 1982 in der Paul Motion Band auf. Nun kam er mit einer eigenen Formation nach Willisau. Zusammen mit Hank Roberts (cello), Kermit Driscoll (electric bass) und Joey Baron (drums) bot Frisell einen stark emotional geprägten Jazz mit Blues-, Soul- und Rockelementen. Dabei entlockten



Bill Frisell (Fotos: Marcel Zürcher)

Am Radio zu hören

WB. Das Willisauer Konzert des Bill Frisell Quartets und des Herb Robertson Quintets vom vergangenen Samstag wird am Radio zu hören sein. Die Wiedergabe steht auf dem Programm von DRS-2 vom kommenden 17. März, 21.10 Uhr.

die vier Musiker ihren Instrumenten einfache und unbeschwerliche Stücke, welche das Publikum in Bann zogen. Frisell, Driscoll und Roberts füllten den Raum mit einem dichten Klangvolumen und erzeugten nachhallende Effekte, wie sie in den engen Strassenschluchten einer Grossstadt entstehen. Diese eckigen Strukturen rückten nicht selten in eine derart weite Ferne, dass sie an Sphärenmusik erinnerten. Baron erwies sich als hervorragender Schlagzeuger, der es verstand, den Rhythmus variationsreich zu gestalten und präzise Akzente zu setzen. Roberts spielte nicht nur elegante Vibrati auf seinem Cello, sondern setzte auch seine Stimme als Instrument ein, die eher sehr subtil in das oft melodiose Klangspektrum einfließen liess. Die vier Musiker boten ein griffiges, stimmiges Zusammenspiel, das von feinem Witz und pointierter Ironie geprägt war. In diesem Sinne waren denn auch die Zitate aus der Musikgeschichte zu



Herb Robertson

verstehen. Die Musik des Quartetts wirkte mitreissend und meditativ zugleich.

Im Gegenteil zum Bill Frisell Quartet spielte das Herb Robertson Quintet einen schwierigen Jazz mit hohem Niveau, der vom Zuschauer bisweilen einiges an Konzentration abverlangte. In Anbetracht der vorgerückten Zeit – das Herb Robertson Quintet trat erst nach 22 Uhr auf – war dies jedoch nicht immer möglich. Es dauerte eine Weile, bis es den fünf Musikern gelang, sich von ihren kopflastigen und teilweise komplizierten Kompositionen zu lösen. Gegen den Schluss ihres Konzertes wechselten sie allmählich zu beschwingteren, freieren Stücken, was

das Publikum mit gehörigem Applaus bedachte. Als hervorragendes Talent zeigte sich der 36jährige Robertson, indem er sicher und geschmeidig mit seinen Trompetentönen jonglierte. Sein Spiel brachte eine ungewöhnliche Vielfalt an Rhythmen und Klängen zum Ausdruck. Neben klar strukturierten und schön ausformulierten Tonfolgen spielte er auch kurze, spitze, bloss angetippte Klänge mit vibrierenden und schmetternden Effekten. Für seine diversen Trompeten verwendete er häufig Schalltrichter, die er oft nur kreisend vor seinem Instrument bewegte. Was Roberts Trompetenspiel besonders charakterisierte, ist sein cooler, distanzierter Stil, der jeglicher Emotionalität entbehrt.

Anstelle des angekündigten Saxophonisten trat der Vibraphonist Gust William Tsilis auf, der spielerisch mit seinen Fingern über die Tastatur hüpfte und dabei eine Mischung von xylophonartigen und gläsernen Tönen präsentierte. Während Lindsay Horner ein lyrisches Bassspiel bot, kam der Altsaxophonist Tim Berne zu wenig zum Zug. Er blieb meistens bei Ansätzen und Versuchen stecken, die einen unterschwelligen Background bildeten. Wie im Bill Frisell Quartet spielte auch im Herb Robertson Quintet Joey Baron am Schlagzeug. Zwischen den einzelnen Musikern kam es gelegentlich zu Dialogen, die jedoch nicht immer zu überzeugen vermochten. Einmal übernahm Tim Berne die Rolle eines Dirigenten, indem er mit seinen Händen und Armen den Takt kräftig markierte. WB 19870207p 9

WB-Serie: Informatik für jede

Folge 9
Warum zuerst organisiert werden muss?

Der Computer im Geschäft ist ein momentan sehr aktuell dafür ist in erster Linie die Werbung der verschiedenen Firmen verantwortlich. Sieht man sich diese Werbung einmal an, stellt man fest, dass überwiegend mit Bildern vor

Heute in Zofing

Peter Sch Special C

WB. Heute Sa bruar, 20.30 U Zofingen die über den Rös die der Schöt Peter Schärli zu auf. Neben Pe te, Flügelhorn Quartett Urs phone), Olivie und Olivier C Konzert wird Ochsen Zofing

die kleine nacht

Der Siegeszu

sfd. Die on 17. J. hundert die Nachrichten verbreitet wurde derten verginger Nachricht vom T vom Ausbruch fentlichkeit erre erschien in Lonc sig gedruckte Z men «Corante». te später wurde ste mit Bildern i dem Titel «Civic